

Stirn weißlichgelb, in ihrer Mitte mit einem länglichen braunen Fleck, die sehr langen und feinen Fühler sind fein hellbraun und weiß geringelt. — Von den drei Beinpaaren sind die Vorderbeine im Ganzen schneeweiß mit starkem und rauhschuppigen schwarzen Behang am Ende der Schenkel und namentlich der Tibien, an den Enden der Beinglieder mit verschiedenen breiten bräunlichgelben Ringen. Die im Vergleich mit denen von *Hieroglyphalis* merklich schlankeren und längeren, auch weniger rauh beschuppten Mittel- und Hinterbeine haben auch durchweg längere und feinere Sporen. Ihre Schienen sind hellgrau mit schwarzen Schuppen überstreut, die Endglieder heller und reiner gelblichweiß mit verhältnißmäßig breiten mattgelben Ringen an ihren Rändern. — Bei der Betrachtung der Unterseite der Flügel und ihrer Zeichnungen springt der Umstand ganz besonders ins Auge, daß der breite milchweiße kostale Keilfleck des Vorderflügels sich als durchscheinender Glasfleck markiert, was bei oberseitiger Betrachtung nicht so hervortritt.

Bemerkungen über Sumatraner Chalcosiden und verwandte Arten des malayischen Gebietes.

Von H. Dohrn.

Die von mir in Deli, Lankat und den Battaklanden von Sumatra gemachte Ausbeute von *Chalcosiden* beabsichtigte ich, zur Unterlage einer faunistischen Uebersicht dieser Gruppe der *Zygaeniden* zu machen. Ich habe darauf verzichtet, einmal, weil es mir nicht möglich geworden ist, eine Anzahl der von Walker und Anderen von Sumatra beschriebenen Arten zu vergleichen, zweitens, weil solche Uebersicht einer nur oberflächlich bekannten Lokalfauna für die Systematik der Gruppe

doch nur minderwerthig bleiben muß. Ich habe mich deshalb darauf beschränkt, im Folgenden lediglich die mir bekannten Sumatraner Formen zu besprechen und zugleich einige andre verwandte Arten des malayischen Gebietes in den Rahmen der Besprechung zu ziehen, soweit das im Stettiner Museum vorhandene nicht unbedeutende Material mir Stoff zu kritischen Äußerungen bot.

Für Sumatra bleibt noch sehr viel zu untersuchen und zu erforschen übrig. Von den höheren Gebirgsgegenden kennen wir, abgesehen von dem Wenigen, was ich aus den Battaklanden gebracht habe, so gut wie garnichts; namentlich das stark zerklüftete Bergland von Atjeh wird noch eine ganze Reihe neuer Formen enthalten. Aber gerade an dieser Stelle ist vorläufig leider noch an keine Erforschung zu denken. Die Gegend, in welcher z. B. *Papilio perses* und *petra*, — wie es scheint, ganz local beschränkt, — vorkommen, ist einstweilen für Europäer unerreichbar. Nur eine Tagereise davor im Hügellande mußte ich halt machen, an der Grenze des Gayo-landes.

Ich habe geglaubt, die folgenden Bemerkungen nicht mit dem Ballast der Citate früherer Beschreibungen bepacken zu sollen, welche in den Arbeiten von Hampson, Swinhoe, Snellen usw. schon vorliegen. Wer sich überhaupt mit dieser Gruppe beschäftigen will, kann die Moths of India, den Catalog des Oxford Museum, die Heterocères de l'Île de Java doch nicht entbehren. Bezüglich der Nomenclatur will ich nur noch bemerken, daß ich die Privatliebhabelei Snellens, Walker als nicht existirend zu behandeln, nicht theile.

Histia Huebn.

Ich habe im Jahrgang 1899 der Stett. Entom. Ztg. Seite 248 ff. die malayischen Formen dieser Gattung ausführlich besprochen. Snellen hat darauf Bezug genommen und veranlaßt mich zu ein paar ergänzenden Bemerkungen.

1. *Histia nivosa* Rothsch. vom Kina Balu ist in reichlicher Zahl in unserm Museum vertreten. Die Art ist ebenso constant, wie die andern Arten von Java und Sumatra; lediglich das schwarze Band am Außenrande beider Flügel variiert etwas in der Breite. Die für *Histia* charakteristische Zuspitzung des Hinterflügels ist auch bei *H. nivosa* am Männchen deutlicher als an dem von Rothschild abgebildeten Weibchen. Eine Abbildung des Männchens hätte wohl bei Snellen keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Art hierher gehört.

2. *Histia catobia* m. Ueber die Farbe der Hinterflügel des Männchens dieser und der benachbarten *H. anobia* und *libelluloides* muß ich mich etwas deutlicher auszudrücken versuchen. Das Blau derselben entspricht annähernd der Flügel-farbe von *Morpho Achilles*, *Anaxibia* und *Adonis*, die man wohl kaum verwechseln kann. Snellen bestätigt übrigens den Unterschied der Farbe für ein von ihm untersuchtes Exemplar aus Deli.

Um diese malayischen Arten mit der großen indischen noch in Malacca vorkommenden *H. flabellicornis* F. zusammen zu ziehen, müßte ich erst Zwischenformen sehen; solange diese fehlen, dürfte die Anregung Snellens zu dieser Vereinfachung kaum führen.

Schließlich noch eine Bemerkung. Snellen schreibt:

D'après les figures que donne Mr. Dohrn des espèces ou variétés du genre *Histia*, ou pourrait conclure que, dans ce genre, le frein des secondes ailes se trouverait à une place inusitée, mais ceci n'est pas vrai

Ein etwas genaueres Zusehen könnte vielleicht auch noch darauf schließen lassen, daß nach meinen Abbildungen auch der Costalrand des Hinterflügels auf einer Seite convex, auf der andern concav wäre. Ich muß aber auch diese zweite Absurdität von mir ablehnen; es handelt sich um nicht mehr, als daß der Zeichner den Unterrand des Vorderflügels an-

gedeutet hat, ebenso wie er diesen bei fig. 4 von den beiden Seiten dargestellt hat. Ich habe nicht geglaubt, daß diese Darstellung in solcher Weise mißverstanden werden könnte.

Pompelon Wlk.

Pompelon modesta n. sp.

Oberseite des Körpers und der Flügel ohne jede Spur von blauem, metallischen Glanze; Antennen schwarz, glanzlos; Kopf, Thorax, Abdomen oberseits schwarzbraun, unterseits roth und schwarz, wie *P. marginata*; Beine schwarzbraun, ohne metallischen Glanz. Vorderflügel oben dunkelbraun, gleichfarbig von der Basis bis zur Spitze; Hinterflügel etwas heller, besonders gegen den Analwinkel hin. Die Unterseite der Flügel zeigt, wie bei *P. marginata*, die Adern in der Nähe des Vorderrandes blauglänzend, auch im Vorderflügel den gelben Fleck im oberen Winkel der Zelle; der Hinterrand des Hinterflügels bis zur Hälfte des Außenrandes ist weißgrau, in einer Breite von 2—3 mm.

Spannweite ♂ 45—48, ♀ 78 mm.

Fundort: Sumatra, Lankat (Soekaranda).

Ich habe nur die hier beschriebene Form von *Pompelon* gefunden, welche durch den gänzlichen Mangel blauer Färbung auf der Oberseite und den weißgrauen Hinterrand der Unterseite des Hinterflügels von allen beschriebenen Arten oder Localrassen, wie man sie nennen möge, abweicht.

Snellen nimmt an, daß alle beschriebenen *Pompelon* nur einer Art angehören. Eine sorgfältige vergleichende Prüfung wird aber mit Sicherheit zu einer greifbaren Trennung einiger Formen von der typischen *P. marginata* führen. Die javanische Form ist die kleinste, mit kurz und breit gerundeten Flügeln, welche Swinhoe als *P. rotundata* beschrieben hat. Aus Nord-Borneo stecken zwei größere Formen in unsrer Sammlung. Da es möglich ist, daß dabei der von Herrich-Schaeffer gebrauchte Dehaan'sche Manuscriptname wieder zur

Geltung kommt, will ich in Wiederholung einer Richtigstellung Pagenstechers bemerken, daß der Name lautet: *P. acrocyaena* und nicht *atrocyana*, wie jetzt immer Einer vom Anderen abschreibt.

Isbarta Wlk.

Das Flügelgeäder der Gattung *Isbarta* zeigt nur einen constanten Unterschied von *Cyclosia*. Im Vorderflügel entspringt von dem gemeinsamen Stamm der Adern 6—9 die Ader 9 stets vor 7, bei *Cyclosia* 7 vor 9. Die starken Krümmungen einzelner Adern bilden noch nicht einmal ein Unterscheidungszeichen der Arten, da sie bei einigen Weibchen sehr stark ausgebildet sind, bei den Männchen aber oft ganz oder fast ganz fehlen.

1. *Isbarta pieridoides* H.-Sch. ♀.

Isbarta glauca Wlk. ♂.

Die Abbildung, welche Pagenstecher, Heteroceren der Insel Nias (Nassau. Verein f. Naturkunde 1885) auf Tafel II fig. 2 von *Isbarta glauca* Wlk. giebt, ist zwar etwas zu hellgrün gerathen, aber in Form und Zeichnung des Vorderflügels genau. Die Unterseite der Flügel ist viel deutlicher gezeichnet, ohne den grünlichen Schleier, welcher die Oberseite bedeckt. Namentlich der Hinterflügel, oben fast einfarbig, zeigt unten, abgesehen von dem gelben Analstreifen, einen weißen Untergrund, auf welchem die Adern in der ganzen Länge glänzend blau eingefäßt verlaufen, der Flügelrand vorn und außen blau gesäumt ist, mit einer fadenförmigen schwarzen Umrandung und weißen Cilien. Im oberen Endtheil der Zelle, dieselbe nach außen überragend, liegt ein großer schwarzer Fleck. Bei dem Vorderflügel ist die blaue Färbung so weit ausgedehnt, daß außer einem langen Streifen am Hinterrande nur weiße Flecken übrig bleiben, welche in der Außenhälfte des Flügels zwischen den Rippen liegen, eingeengt durch schwarze Flecken und Wische zwischen 1a—1b, ferner zwischen den Adern 2,

3, 4, 5 und in der Basis und oberen Spitze der Zelle; die Cilien sind schwarz.

Die Zeichnung der Flügel entspricht somit unten in den wesentlichen Einzelheiten der des Weibchens. Der Verlauf der Adern ist, wie schon oben erwähnt, weniger unregelmäßig, 7 des Vorderflügels mäßig gebogen, 6 fast gerade, 7 des Hinterflügels ebenfalls mäßig gebogen.

Der Flügelschnitt ist bei beiden Geschlechtern ziemlich gleich; der Vorderflügel hat die Spitze soweit ausgezogen, daß der Außenrand stark zurückweicht und leicht eingebuchtet ist.

Im Stettiner Museum 5 ♂♂, 3 ♀♀ aus Nias und Sumatra.

Isbarta pieridoides wird auch ohne Weiteres von Borneo angeführt, ebenso *Isb. glauca* oder als Synonym dazu *Isb. hestinoides* Wlk.

Ich kann mich dem anschließen mit dem Vorbehalt, daß es sich um eine, wie mir scheint, constante Localrasse handelt, von welcher in unserm Museum drei Pärchen vorliegen.

Diese *I. hestinoides* weicht im Männchen von der Sumatraner Form dadurch ab, daß beide Flügel auf der Oberseite von gleicher blaugrauer Grundfarbe sind, daß auf beiden Flügeln oben die Adern blauschwarz gefärbt sind und daß im Vorderflügel die weißen Flecke der äußeren Hälfte bis auf einige schwach angedeutete Submarginalpunkte fehlen. Die Unterseite ist fast die gleiche, wie bei der Stammform, nur sind die schwarzen Flecken etwas stärker entwickelt. Die Form des Vorderflügels ist verschieden; die Spitze ist weniger vorgezogen und demgemäß auch der Außenrand steiler und nicht eingebuchtet.

Auch beim Weibchen finde ich solche Verschiedenheit der Flügelform. Die Spitze des Vorderflügels ist breit abgerundet und der Außenrand geht ohne Einbuchtung bis an die Ecke des Hinterrandes über.

Die Prüfung weiteren Materials wird wohl ergeben, ob die hier angegebene Unterscheidung mehr als individuell ist.

2. *Isbarta aspasia* Snell.

In unsrer Sammlung stecken zwei Weibchen aus Ost-Java (Lavang), bei welchen die braune Farbe soweit zurücktritt, daß sie, oberflächlich betrachtet, der *Cyclosia enodis* (Swinh. Cat. Or. t. II fig. 2) ähnlich sehen. Sie haben eine Spannweite von 57 und 68 mm.

3. *Isbarta pieroides* Wlk.

Von dieser Art ist nur das Männchen beschrieben. Es ist unerfreulich, neben *I. pierodoides* auch *I. pieroides* zu haben; wird sich aber um so weniger ändern lassen, als Walker eine durchaus genügende Beschreibung der Färbung auf der Ober- und Unterseite giebt, welche besser ist als die Butler'sche Beschreibung der synonymen *Isbarta lactea*.

Ich halte es für möglich, daß die *Isb. pandemia* Rothsch., von welcher wir bisher nur Weibchen kennen, von *Isb. pieroides* nicht specifisch verschieden ist. Beide stammen aus Nord-Borneo.

4. *Isbarta panthona* Cram.

Das Geäder des Vorderflügels veranlaßt mich, diese Art hier unterzubringen. Die Art scheint auf das Festland von Indien und Ceylon beschränkt zu sein. In Sumatra findet sich die nah verwandte folgende Art.

5. *Isbarta nivipetens* Wlk.

Journ. Linn. Soc. III pg. 185.

Swinhoe im Oxford Catalog citirt fälschlich das Journ. Linn. Soc. VI pg. 95. Walker beschreibt die Art: Grauschwarz. Fühler schwarzblau. Vorderflügel mit einer breiten, submarginalen, aufrechten, weißen Binde, welche sich nach hinten stark verschmälert und von den schwarzen Adern durchkreuzt wird.

Länge des Körpers 7 lin., Spannweite 22 lin. ♂.

Fundort Singapore.

Mir liegt nur eine ♀ unsres Museums aus Deli vor, deren Färbung vollständig der vorstehenden Beschreibung

entspricht. Die weiße Binde des Vorderflügels dehnt sich am Vorderrande vom Ende der Zelle bis dicht an die Spitze, nur einen schmalen schwarzen Randstreifen an der Costa, wenig breiter am Außenrande übrig lassend. Sie verläuft außen dicht hinter dem Rande, innen etwas verwischt im leichten Bogen bis zum Hinterwinkel. Die Adern von 1c bis 10 durchziehen als schwarze dünne Fäden die Binde. Der Körper ist schwarz mit Ausnahme der Unterseite des Hinterleibes, welche blau und weiß gestreift ist.

Spannweite 52 mm.

6. *Isbarta uniformis* Butl.

Chalcosia olivescens Snellen.

Butlers Beschreibung der *Cyclosia uniformis* (Proc. zool. soc. London 1877 pg. 169) ist zwar sehr kurz; die Bemerkung, daß sie wie *C. panthona* sei, doch ohne eine Spur des weißen gefleckten Bandes an den Flügelrändern, genügt, um die aus Borneo und Sumatra vorliegende Art feststellen zu können.

Die beiden Geschlechter weichen in der Färbung nicht von einander ab. Gut erhaltene, frische Stücke zeigen auf dem Kopf, Thorax und an der Basis der Vorderflügel etwas Metallglanz. Die Gesamtfarbe erscheint je nach der Belichtung mehr braun oder mattgrün. Snellens Abbildung (Midden Sumatra t. 3 fig. 4) ist, wie die ganze Tafel, viel zu grell und saftig colorirt.

Spannweite: ♂ 19—23, ♀ 25—40 mm.

Snellen macht in seiner Uebersicht der javanischen Heteroceren den Versuch, seine *Chalcosia olivescens* als Art aufrecht zu erhalten und den Namen *C. uniformis* Butl. einer javanischen unbeschriebenen Art zu appliciren, welche schon aus dem einfachen Grunde nicht die Butler'sche Art sein kann, weil sie im Vorderflügel nahe dem Außenrande weiße Flecken hat. Butlers Art kommt nach dessen Angabe auf Sumatra und Borneo vor, von Snellens *uniformis* kennen wir nur ein Exemplar aus Java, freilich unsicheren Fundorts, aber durch

das Flügelgeäder als generisch verschieden von der häufigen *uniformis* Butler. Wenn Snellen bei seiner *C. uniformis* nicht ausdrücklich angäbe, daß die Adern 5 und 6 der Hinterflügel gestielt wären, würde ich annehmen, daß es sich um ein ♀ von *C. metachloros* handeln könnte, bei dem die weißen Flecken der Flügel bis auf wenige Punkte verschwunden sind. Es ist übrigens auch möglich, daß diese ungewöhnliche, mir sonst bei Chalcosinen unbekannte Bildung der Adern nur individuell ist. Unregelmäßigkeiten im Geäder sind ja nicht selten. Nach Swinhoe ist *Didina thecloides* Wlk. = *I. uniformis*.

Cyclosia Huebn.

1. **Cyclosia papilionaris** Drury.

Das Synonymen-Verzeichniß dieser weitverbreiteten Art ist wahrscheinlich noch größer, als Snellen angiebt; ob aber *Pintia latipennis* Hamps. dazu gehört, ist mir recht zweifelhaft. Nach Hampsons Abbildung, die übrigens, wie er schon in der Fauna of Brit. India berichtet, ein ♂ darstellt, ist der Unterschied im Flügelschnitt von *Pintia ferrea* ebenso erheblich, wie bei den Männchen der beiden folgenden Arten.

C. papilionaris scheint in Deli weniger häufig zu sein, als die folgende Art.

2. **Cyclosia macularia** Guér.

Gynautocera macularia Guér., in Voyage Delessert.

pg. 83 t. 25 fig. 2.

Pintia metachloros Wlk.

„ *cyanea* Butl.

Cyclosia castigata Wlk. Cat. XXXI pg. 115.

Ueber das Männchen dieser Art habe ich nichts Neues zu sagen. Bei den Weibchen ist die weiße Farbe der Flügel äußerst unregelmäßig vertheilt. Die Mittelbinde der Vorderflügel ist bald ein breiter weißer Streif mit leichter Verschmälerung nach hinten, kaum durch die fein angedeuteten dunklen Adern unterbrochen, bald aus unregelmäßig breiten

Flecken gebildet, zwischen denen die Adern stark geschwärzt sind, endlich aufgelöst in einzelne Flecken auf dem dunklen Grunde, deren größte nahe der Costa liegen. Die weißen Punkte am Außenrande sind bisweilen nahe der Flügelspitze zu kurzen Querstreifen ausgedehnt, bisweilen an derselben Stelle ganz obliterirt. Davon unabhängig ist die Veränderlichkeit der Farbe des Hinterflügels, in der Form *macularia* einfarbig dunkel, dann allmähig von der Basis aus weiß werdend, bis schließlich nur ein dunkler Randstreifen übrig bleibt, der am Vorderrande kurz vor der Flügelspitze entspringt und bei Ader 1b aufhört, so daß das ganze Analfeld weiß ist. Die auf der Unterseite des Flügels vorhandenen weißen Submarginalflecke sind bisweilen vereinzelt als weiße oder graue Fleckchen durchschimmernd.

3. *Cyclosia sordida* Wlk.

Pintia insularis Swinh. Catal. Oxford pg. 76.

Das Männchen ist, wie Snellen schon erwähnt, durch die weniger zugespitzten Vorderflügel von der vorigen Art leicht zu scheiden; die Hinterflügel sind viel glänzender blau. Wir besitzen die Art von Deli, Malacca, Singapore und Ost-Java.

4. *Cyclosia inclusa* Wlk.

Pidorus inclusus Wlk. Catal. XXXI pg. 117.

Chalcosia bicolor Moore. Proc. zool. soc. Lond. 1879 pg. 390.

Nur drei Weibchen von Deli und Nord-Borneo sind in unsrer Sammlung. Die Art ist so eigenartig gefärbt, daß die citirten Beschreibungen nicht zu verkennen sind. Sie weicht aber nicht nur in der Farbe erheblich von den vorigen Arten ab, sondern auch dadurch, daß von der Subcostalader des Vorderflügels, wie bei *Isbarta* eine Anzahl kleine Queradern nach dem Flügelrande abgeht. Auch die Form des Flügels ist eigenthümlich. Der Vorderrand ist stark gewölbt, der Außenrand setzt im scharfen Winkel ein und verläuft in fast gerader Linie steil nach hinten und geht mit sehr kurzer

Krümmung in den Hinterrand über. Die Flügelform ist also der von *Heteropan* und *Arbudas* ähnlich.

Epyrgis H.-Sch. = *Callamesia* Butl.

Herrich-Schaeffer hat bei der Herausgabe der Tafeln seiner Lepidoptera exotica auf den Papierumschlägen der einzelnen Lieferungen die Namen der abgebildeten Schmetterlinge nach Gattung und Art gedruckt. Dabei sind natürlich Irrthümer vorgekommen, welche Herrich-Schaeffer nach Abschluß des ganzen Werkes im Gesamtverzeichnis corrigirt hat. In einer Vorbemerkung zu diesem Verzeichniß auf Seite 77 macht er darauf aufmerksam, daß, soweit der auf den Umschlägen der einzelnen Lieferungen gebrauchte Name nach den neuesten Berichtigungen bleibt, er in gesperrter Schrift gesetzt sei; andernfalls sei der neue Name, welcher einzutreten habe, gesperrt gedruckt.

Sieht man nun dieses Verzeichniß darauf hin näher an, so ergiebt sich für die Chalcosinen gleich oben auf Seite 78 zweierlei: Erstens wird der Gattungsname *Milleria* als Synonym von *Chalcosia* Huebn. eingezogen, zweitens wird der Gattungsname *Epyrgis* beschränkt auf die Art *E. midama* und *hormenia*, welche als ♀ dazu gestellt wird, unter Auschuß von *pieridoides*, *pectinicornis* und *euploeoides*; diese werden zu *Chalcosia* verwiesen.

Um es gleich zu erledigen, will ich bemerken, daß der Name *Milleria* den Arten *corrusca*, *circe*, *zehma* und *virginalis* vorgesetzt war, welche nach unsern heutigen Anschauungen verschiedenen Gattungen angehören. Da Herrich-Schaeffer ihn wieder eingezogen hat, so kann er, falls er wieder Anwendung finden soll, füglich nur als *Milleria* Hampson geführt werden.

Der Name *Epyrgis* verbleibt also jedenfalls in der vom Autor gegebenen Beschränkung der einzigen Art *midama*; die vorzügliche Abbildung läßt keinen Zweifel über dieselbe. *Callamesia* Butl. ist also überflüssig.

Eine Beschreibung der Gattung fehlt zwar; prüft man aber die sämtlichen, damals unter *Chalcosia* zusammengefaßten Arten auf ihre Unterschiede von *Ep. midama*, so bleibt nichts andres übrig, als die Querader des Vorderflügels zwischen den Adern 1b und 1c, um die Aufstellung der Gattung *Epyrgis* zu begründen.

***Epyrgis trepsichrois* Butl.**

Butlers Beschreibung der *Amesia trepsichrois* (Entom. Monthly Mag. XX pg. 57) stimmt sehr gut mit einem ♂ unsrer Sammlung aus Sumatra; nur aus diesem Grunde wähle ich diesen Artnamen. Ich bin außer Stande, zu sagen, ob *Cyclosia submaculaus* Wlk. damit zusammenfällt; ich habe wiederholt, aber vergebens, einen Versuch gemacht, mir nach Walkers Worten ein Bild der von ihm beschriebenen Art zu machen. *Amesia juvenis* Butl. scheint kaum verschieden zu sein. Daß die von Pagenstecher angeführte *Chalcosia midamus* von Nias nicht die Art von Nordindien, sondern *trepsichrois* ist, halte ich für unzweifelhaft. Die Beschreibung von *trepsichrois* hebt die Unterschiede von *E. midama* ♂ genügend hervor.

Die Vergleichung mit *Trepsichrois Verhuelli* gefällt mir deshalb besonders, weil Butler, ohne es zu wollen, zugleich die Aehnlichkeit der Weibchen damit trifft. Wenn nicht Hampson angäbe, von *Epyrgis imitans* Butl. Männchen und Weibchen vor sich zu haben, würde ich mich nicht bedenken, diese hierher zu ziehen; daß die von Pagenstecher angeführte *Chalcosia imitans* nichts andres ist, als die ♀ von *E. trepsichrois*, unterliegt keinem Zweifel.

Ich habe nicht ausreichendes Material vor mir, um zu einer festen Ansicht darüber zu gelangen, ob sich geographisch trennbare Formen der malayischen *Epyrgis* feststellen lassen; das Stettiner Museum besitzt nur aus Sumatra (Soekaranda) 2 ♂ 2 ♀, Nord-Borneo 1 ♂ 1 ♀, Nias 2 ♂, bei denen allerdings Unterschiede in der Größe, der Färbung usw. vorkommen.

Ueber solche leichte, etwa nur individuelle Abweichungen einzelner Stücke will ich keine langathmige Auseinandersetzung machen. Erwähnenswerth scheint mir aber, daß ein ♂ aus Sumatra die Verbindungsader zwischen 1b und 1c nur auf dem rechten Vorderflügel führt.

Gynautocera Guér.

Die molukkischen Arten dieser Gattung mit den in der Spitze abgerundeten Vorderflügeln lassen es nicht zu, auf Grund der Flügelform die Gattung gesondert zu stellen, wie Snellen es vorschlägt. Besonders die *G. virescens reducta* Rothsch., — ich würde sie *G. reducta* nennen — hat so wenig verlängerte Vorderflügel, daß man sie dieser Eigenschaft halber etwa neben *Pompelon* stellen könnte.

Aus Sumatra ist mir nur die l. c. von mir beschriebene *G. pavo* bekannt geworden.

Gynautocera reducta Rothsch.

Rothschild macht schon auf die Unregelmäßigkeiten des Geäders bei dieser Art aufmerksam. Ich kann das auch bei den Stücken unsres Museums bestätigen, außerdem aber noch hinzufügen, daß bei einem ♂ im Vorderflügel rechts die Ader 4 gegabelt, links die Adern 3 und 4 durch eine Querader verbunden sind.

Erasmia Hope.

Syn. *Amesia* Westw.

Daß bei *Erasmia pulchella* die Ader 4 des Vorderflügels nach hinten ausgebogen ist, kann wohl als Merkmal der Art gelten, ist aber, wie schon bei *Isbarta* erwähnt, als Gattungsunterschied nicht zu verwerthen. Da Ader 6 des Flügels innerhalb der Arten bei einzelnen Individuen bald frei von der Zelle, oder von gleichem Punkte mit 7—9 entspringt, so bleibt im Flügelbau zwischen *Erasmia* und *Amesia* kein Unterschied übrig.

1. **Erasmia sanguiflua** Drury.

Snellen macht darauf aufmerksam, daß die javanischen

Stücke der Art kleiner seien, als die nordindischen. Bei den mir vorliegenden Exemplaren finde ich auch noch folgende Unterschiede der Javanen: Das Blau des Hinterflügels ist sehr reducirt, es fehlt ganz in der Basis der Zelle und ist längs des Außenrandes kaum über die weißen Randflecken ausgedehnt, auf der Unterseite fehlt die blaue Farbe längs des Randes gänzlich und ist nur spärlich in Discalflecken vorhanden. Die Randflecken sind dagegen größer, namentlich auf der Unterseite, wo sie im Vorderflügel zu Doppelstreifen längs der Adern entwickelt sind, im Hinterflügel wenigstens eiförmig, nicht kreisrund, gestaltet.

Unsre Exemplare sind von Fruhstorfer am Gede (West-Java) in Höhe von 1200 m gesammelt. Ich vermüthe, daß es sich um eine constante Form handelt, welche als *E. javana* von der Himalaya-Form getrennt werden sollte, da eine erheblich abweichende Form dieser Artgruppe in den Battakbergen Sumatras dazwischen auftritt.

2. *Erasmia lugens* m.

Schwarz; nur auf der Unterseite Spuren von blauer Farbe an Brust und Abdomen und an den Beinen, wie bei *E. sanguiflua*, und an vereinzelt Discalflecken der Flügel. Auf der Oberseite der Vorderflügel ist die rothbraune Zeichnung der Adern schmaler als bei *E. sanguiflua*, die gelben Flecke an der Flügelbasis nur punctförmig, ebenso die weißen Flecke zwischen den Adern, dagegen ist der weiße Fleckenstreifen am Außenrande beider Flügel sehr stark entwickelt. Die Doppelstreifen längs der Adern im Vorderflügel sind oben durchschnittlich 2 mm, an der Unterseite 5 mm breit; im Hinterflügel ist das submarginale Band aus ovalen Flecken von circa 5 mm Breite gebildet, nur durch feine schwarze Linien getheilt und durch einen fadenförmigen schwarzen Rand von den weißen Cilien getrennt.

Spannweite in beiden Geschlechtern ungefähr 90 mm.

Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß innerhalb

des Formenkreises der *E. sanguiflua* sich wiederholt, was schon bei *Pompelon* beschrieben ist, das Fehlen oder Schwinden des Blau und statt dessen ein starkes Auftreten von Weiß in den Flügelrändern. Ein ganz analoges Verhalten kommt auch bei den Papilioniden vor; *P. perses* Nicév und noch mehr *P. petra* Nicév, beide, wie es scheint, nur auf die Bergwälder des nördlichen Sumatra beschränkt, unterscheiden sich von dem festländischen *P. Slateri* Hew. durch das fehlende Blau und verstärkte Weiß der Flügeloberseite.

3. *Erasmia euploeoides* H.-Sch.

Mir scheint, daß bei dieser Art unterscheidbare Inselformen nicht vorhanden sind, sondern daß wie auf Java ebenso in Sumatra und Borneo die Farbenvarietäten im Gemisch vorkommen. Die meisten Zickzackränder sind bald auf beiden, bald auf Vorder- oder Hinterflügel ganz oder theilweise entwickelt, bald oben, bald unten stärker, auch die discalen Flecken sind ganz individuell der Zahl und Größe nach entwickelt. Freilich sind neun Exemplare von Malacca, Borneo, Java und Sumatra kein ausreichendes Material zur Beurtheilung; ich kann deshalb nur die Vermuthung aussprechen, daß *A. pexifascia* Butl., *semiradiata* Wlk. und *noctipennis* Wlk. unter die Synonyme dieser Art gehören.

Chalcosia Huebn.

1. *Chalcosia phalaenaria* Guér.

Guérin giebt zwar für die Art Java als Vaterland an; ich pflichte aber Snellen darin bei, daß auf Java die von Herrich-Schaeffer abgebildete *C. pulchella* vorkommt, welche recht leicht von der auf Malacca, Borneo und Nord-Sumatra fliegenden Form unterschieden werden kann. *C. coladioides* Wlk. ist unzweifelhaft Synonym von *C. phalaenaria*.

Von Sumatra habe ich nur eine ganz blaßgelbe Form mitgebracht, mit kleinen mattblauen Discalflecken im Vorderflügel. Dieselbe Form erhielt unser Museum auch in

größerer Anzahl aus Süd-Borneo; sie entspricht genau der Abbildung von Guérin. Daneben sind aus Nord-Borneo einige Pärchen vorhanden, bei welchen die sämtlichen dunklen Flecken stärker entwickelt sind, sowohl an den Flügelrändern, wie auch auf der Mitte des Vorderflügels; außerdem ist der Hinterflügel kräftiger gelb gefärbt.

C. Adalifa Doubled. ist nach der Anmerkung bei Butl. Illustr. V pg. 22 von Walker falsch gedeutet und hat mit der von Hampson und Snellen nach Walker citirten Art nichts zu thun. Nach Butler ist *Adalifa* = *virginalis* H.-Sch. Ist das richtig, so würde, falls die von Butler l. c. abgebildete Form als selbständig anerkannt wird, die letztere wohl umgetauft werden müssen. Mir fehlt das Material vom Himalaya, um zu einem auf mehr als auf bloße Vermuthung basirten Urtheil darüber zu kommen.

2. *Chalcosia cyanivena* Hamps.

Ein Männchen in meiner Ausbeute von Liangagas stimmt einigermaßen mit der Beschreibung bei Hampson, Moths of India I pg. 263. Die Adern der grauschwarzen Vorderflügel sind auf der Oberseite kaum blaugrün schillernd und auf der Unterseite beider Flügel sind weiße Discalflecke deutlich sichtbar. Die Spannweite des Exemplars beträgt nur 50 mm. Andre Unterschiede scheinen nicht vorhanden zu sein.

3. *Chalcosia Zehma* H.-Sch.

Der Beschreibung Snellens füge ich hinzu, daß Coxen und Schenkel bronzegrün sind.

Hampsons Irrthum, die Art mit *C. thallo* zusammen zu werfen, ist schon von Snellen corrigirt. Mir ist dabei der Zweifel entstanden, ob *C. Zehma* wirklich in Nord-Indien vorkommt; ich finde darüber nichts als die Angabe von Herrich-Schaeffer.

4. *Chalcosia obliquaria* Fabr.

Die Art bietet ein besonderes Interesse dadurch, daß sie nicht bloß in der Ebene von Deli und Lankat vorkommt,

sondern auch in den Bergen bis hinauf in das Battakplateau. Bei einem Exemplar unsrer Sammlung ist die weiße Binde der Vorderflügel dadurch mehrfach unterbrochen, daß die kreuzenden Adern schwarz gerandet sind.

5. *Chalcosia risa* Doubled.

= *Soritia angustipennis* Roeber.

Doubleday hat im Zoologist II pg. 468 (1844) die Art ausführlich beschrieben, nach einem Exemplar im Brit. Museum mit der Fundortsangabe „Nepal“. Er nennt sie *Heterusia risa*. Walker zählt sie in seinem Lepid. Heteroc. II pg. 429 mit einer unzureichenden Beschreibung der Oberseite nochmals als *Eterusia* auf und erwähnt außer dem typischen Exemplar noch ein zweites von Penang. Ferner finde ich den Namen noch einmal in Kirby's Heteroceren-Catalog erwähnt. Hampson in seinen Moths of India erwähnt die Art nicht, er scheint also anzunehmen, daß sie der indischen Fauna nicht angehört. Moore (Cat. of lepid. East India House II pg. 320) verzeichnet ein Exemplar von Penang. In allen Erwähnungen fehlt die Geschlechtsangabe.

Erst Roeber und Snellen geben an, daß ihre Beschreibungen lediglich nach Weibchen gemacht sind. Auch im Stettiner Museum sind nur 3 ♀♀ aus Nord-Borneo (Kina Balu) vorhanden, welche keine Abweichung von den früher beschriebenen Stücken zeigen. *Ch. risa* ist sehr nahe mit der folgenden Art verwandt; ich vermuthe daher, daß das Männchen dementsprechend einen erheblichen Geschlechtsdimorphismus zeigen wird.

6. *Chalcosia costimacula* Auriv.

Snellen wirft diese Art mit der nordindischen *Ch. leptalina* Koll. zusammen; er scheint also die indische Art nicht zu kennen. Beide Geschlechter der beiden Arten sind aber recht verschieden von einander. Die gelbe Farbe in den Flügeln des ♂ von *C. leptalina* ist ein mehr oder weniger gesättigtes Citronengelb, von *C. costimacula* in den Hinterflügeln rostgelb;

der Vorderflügel der ersteren Art ist, abgesehen vom schwarzen Costalrande, bis über die Basalhälfte der Zelle gelb, auf der Oberseite mehr, unten weniger, längs des Innenrandes geschwärzt, so daß im äußersten Falle nur von der Basis aus in der Mitte des Flügels ein gelber Längsstreifen übrig bleibt, welcher bis zu einem über die Mitte des Flügels verlaufenden breiten Querbande reicht (siehe Abbildung bei Hampson, M. of India pg. 252); bei *C. costimacula* sind außer einem schmalen gelben Längsstreifen unterhalb der Basis der Zelle nur zwei davon weit getrennte Flecken dicht unter der Costa vorhanden, keine Querbinde. An der Oberseite der Hinterflügel von *C. leptalina* ist der schwarze Außenrand an der Spitze am breitesten, verschmälert sich sehr rasch nach hinten zu und endigt gewöhnlich vor dem Analfeld, das nur selten schwarz gewölkt ist, an der Unterseite sind zwischen den Adern 2—5 und in der Spitze der Zelle kleine runde schwärzliche Flecken; bei *C. costimacula* ist oben der schwarze Rand an der Flügelspitze schmal, erweitert sich nach hinten und füllt das ganze Analfeld, unten fehlt der Fleck in der Zelle, dagegen ist unmittelbar vor dem Außenrande von Ader 5 nach hinten eine Reihe von 6 Flecken, welche eine unterbrochene Randbinde bis zur Analspitze bilden.

Soviel über die Unterschiede der Männchen. Für die Weibchen mag es hier genügen, zu erwähnen, daß *C. leptalina* einen scharlachrothen, *C. costimacula* einen schwarzen Kopf hat. Dadurch sind sie bei aller sonstigen Variabilität leicht zu unterscheiden.

Auf dem Battakplateau am Sinabong habe ich eine Anzahl Falter erbeutet, welche ich als eine constante Localvarietät von *C. costimacula* ansehe. Die Männchen gleichen der javanischen Art in der geringen Größe und in der Rostfarbe der Hinterflügel, auch im allgemeinen in der Zeichnung. Nur fehlt ihnen auf den Vorderflügeln oben der Basalstreifen

gänzlich und die Unterseite der Hinterflügel ist einfarbig rostgelb ohne Flecken. Zwei Varietäten des Weibchens liegen vor, deren eine auf der Oberseite rein schwarze Vorderflügel und citronengelbe Hinterflügel hat; unten sind die typischen gelben Flecken der vorderen Flügel und an den gelben Hinterflügeln zwischen den Adern 3—5 zwei runde schwarze Flecken vorhanden. Bei der andern Form sind die Vorderflügel bis über die Hälfte gelb, oben nach dem Außenrande zu schwarzbraun, unten fast schwarz mit blauem Schimmer und dem typischen weißlichen Flecken unterhalb der Costa; die Hinterflügel sind fast weiß mit schwarzem Rande von der Spitze bis zur ersten Analader, unten ebenso gefärbt wie bei der ersteren Varietät. Bei dieser zweiten Form ist auch der Thorax gelb gefärbt.

Ich habe diese Sumatraner Form zur Erinnerung an meine gastfreundlichen Battaker *Ch. battakorum* genannt.

Eterusia Hope

= *Chalcosia* Snellen (nec Huebn.).

Ich kann dem Vorschlage Snellens nicht beipflichten, den Namen *Eterusia* Hope durch *Chalcosia* Huebn. zu ersetzen. Die Gattung ist durch eine sehr gute Abbildung ausreichend erkennbar gemacht, so daß die mangelhafte Beschreibung dabei um so mehr gleichgültig sein sollte, als doch Snellen selbst an der Gattung *Milleria* H.-Sch. festhält, welche ohne jede Beschreibung lediglich auf Abbildung verschiedener generisch nicht zusammengehöriger Arten gegründet und vom Autor selbst wieder eingezogen ist. Wenn Snellen dann zur Characterisirung der Gattung bemerkt, daß die Männchen kleiner seien als die Weibchen, so macht er von dem Geschlechtsdimorphismus der *E. distincta* aus einen Schluß auf alle andern Arten der Gattung, der garnicht zutrifft. Grade bei der typischen *Eterusia tricolor* und den nächstverwandten indischen Arten sind beide Geschlechter nur wenig verschieden in der Form.

Eterusia distincta Guér.

Die in Deli vorkommende Form ist von dem Typus der Art von Malacca nicht verschieden; das Männchen weicht von der Moore'schen Abbildung ebenfalls nicht ab. Von Nias und Borneo besitzt unsre Sammlung nur Weibchen, welche den von ihren Autoren gut characterisirten Formen *Oenone* Butl. und *indistincta* Swinh. angehören. Die von Pagenstecher (Nass. Verein 38) gegebene Abbildung ist zwar im Farbendruck gänzlich verunglückt, läßt aber doch der Zeichnung nach erkennen, daß es sich um die der Insel Nias eigenthümliche Form *Oenone* handelt.

Canerkes Moore.

Das Geäder des Vorderflügels ist insofern unregelmäßig, als auf dem gemeinsamen Stiele der Adern 6—10 die Adern 7 und 9 entweder an derselben Stelle entspringen oder bald 7 bald 9 der Wurzel näher sich abzweigt. Die Ader 10 entspringt entweder von dem gemeinsamen Stiele, oder von derselben Stelle der Zelle wie der Stiel oder doch dicht daran. Die Unregelmäßigkeit wird zur Regel, ähnlich wie bei *Gynautocera reducta*. Der Hinterflügel, dessen Form auch zur Kennzeichnung der Gattung herangezogen wird, weicht von dem der *Eterusia distincta* ♂ kaum ab. Der Ursprung der Ader 10 des Vorderflügels bleibt also als besonderes Merkmal der Gattung übrig. Das ist nicht viel.

Canerkes resumpta Wlk.

Swinhoe im Cat. Oxford hat die von Walker im Journ. Linn. Soc. VI pg. 94 ausführlich und deutlich beschriebene *Euschema resumpta* an die richtige Stelle gesetzt. Es ist die sundaische Form von *Canerkes euschemoides* Moore, welche wir vom Gede in Java, vom Kina Balu in Nord-Borneo, vom Battakplateau in Sumatra in einer Anzahl ganz gleichartiger Exemplare besitzen. Die Namen *javana* Röber und *javanicus* Rothsch. sind Synonyme dazu.

Die von Rothschild beschriebenen *C. gloriosus* und *albi-*

vitta sind mir bisher nur aus der Beschreibung bekannt geworden.

Pidorus Wlk.

Pidorus flavofasciatus Pagenst.

Pagenstecher bildet ein Weibchen ab, leicht an der Breite und Rundung der Flügel kenntlich. Die Flügel des Männchens, besonders die Hinterflügel, sind viel schärfer zugespitzt mit wenig gebogenem Außenrande. Die Art ist in Lankat nicht selten.

Pidorus geminus, *bifasciatus* Wlk., *Laurion corculum* Butl. sind sehr nahe verwandt, vielleicht nicht verschieden.

Corma Wlk.

? Corma fragilis Wlk.

Ein einzelnes Weibchen aus Deli stimmt in Flügel-Form und Geäder fast genau mit Hampsons Abbildung von *C. zenotea*, außer daß die Ader in der Zelle des Vorderflügels nicht gespalten ist und daß Ader 9 kurz gestielt auf dem gemeinsamen Stamm der Adern 7 und 8 aufsitzt. Der Kopf ist oben hinter den Antennen blau, ebenso der Halskragen und der Thorax, die letzteren weiß bestäubt; auch die Beine sind hellblau, Brust und Hinterleib weiß. Die beiden Discalbänder des Vorderflügels sind ähnlich wie bei *C. zenotea* in einzelne Flecken aufgelöst, der Außenrand aber schwarz gerandet, wie bei der Abbildung Swinhoe's im Cat. Oxford t. II fig. 7. Ebenso stimmt die Zeichnung des Hinterflügels mit dieser Abbildung.

Ob die Bestimmung richtig ist, bleibt mir zweifelhaft, so lange mir kein weiteres Material bekannt wird.

Pseudonyctemera Snell.

1. Pseudonyctemera ficta Wlk.

Das Männchen der Art ist bisher meines Wissens noch nicht, das Weibchen ungenügend beschrieben.

Kopf, Körper, Beine und Flügel sind von weißer Grundfarbe, Schaft der Antennen metallisch blau, ebenso ein Fleck an Stirn und Occiput zwischen den Fühlern; auch die Beine, besonders die Schenkel und der Costalrand der Vorderflügel sind bläulich bestäubt, ganz wie bei gut erhaltenen Weibchen. Der Hinterleib hat seitlich bei beiden Geschlechtern eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Flügel des Weibchens sind kenntlich beschrieben und abgebildet. Beim Männchen sind die Flügeladern weiß. Auf den Vorderflügeln sind von der Basis aus zwischen den Adern und in beiden Hälften der Zelle lange Wische, außerdem der Außenrand schwarzgrau, wie bei *P. arcuata*, aber von den weißen Adern durchbrochen; so bleibt in der Mitte des Flügels ein weißes Band mit unregelmäßigem Innenrand übrig. Der weiße Hinterflügel hat nur dicht vor dem Außenrand eine Reihe von 5—6 grauen Flecken.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dadurch verschieden, daß die Adern grau sind und der Außenrand ungeteilt schwarzgrau ist; auf den Hinterflügeln ist die Basalhälfte des Analfeldes gelb und schimmert ebenfalls, wie beim Weibchen, nach der Oberseite durch.

Spannweite: ♂ 34—36, ♀ 42—49 mm.

Mehrere Pärchen aus Nord-Borneo (Waterstradt coll.) und ein Weibchen angeblich aus Singapore in unserm Museum. Das Vorkommen in Java ist zweifelhaft.

2. *Pseudonyctemera arcuata* Sn. v. Voll.

Das unbeschriebene Weibchen unterscheidet sich vom Männchen dadurch, daß der dunkle Außenrand der Flügel in gleicher Weise wie bei den Weibchen der vorigen Art von einer Reihe weißer Flecken an den Adern durchsetzt ist; die Flecken sind an der Unterseite größer als oben. Unwesentlich größer als das Männchen.

Aus Sumatra (Lankat) und Nias vorliegend.

Heteropan Wlk.

Soweit ich aus den Abbildungen und Beschreibungen sehe, entspringen bei den bekannten Arten der Gattung sämtliche Adern des Hinterflügels von der Zelle; bei der folgenden Art sind die Adern 4 und 5 lang gestielt; sie wird daher, bei sonstiger Uebereinstimmung der anderen Gattungsmerkmale, eine eigne Section bilden müssen.

Heteropan fuscescens n. sp.

Kopf, Oberseite des Thorax und Abdomen schwarzbraun; Hinterkopf und Seiten des Thorax dicht, Abdomen leicht metallisch blau beschuppt, Antennen dunkelblau glänzend; Unterseite der Brust und des Abdomen weißlichgrau, Beine gelblichgrau. Vorderflügel graubraun, Vorderrand und Innenrand mit breiten braunen Längswischen, der Außenrand schmaler braun gerandet. Von der Basis des Vorderrandes bis zu seiner Mitte ein schmaler silberglänzender Streifen, ebensolche auf der inneren Seite des braunen Streifens am Außenrande und auf den Cilien. Hinterflügel auf graubraunem Grunde blau schillernd. Unterseite der Flügel weiß, hellblau schillernd, Vorderflügel braun gerandet, Hinterflügel mit braunem Costalrande und einem braunen Streifen unterhalb der Zelle von der Basis bis zum Außenrande.

Spannweite 22 mm.

Zwei Männchen von Sumatra (Soekaranda) und Nord-Borneo (Lawas) in der Stettiner Sammlung.



Dohrn, Heinrich. 1906. "Bemerkungen über Sumatraner Chalcosiden und verwandte Arten des malaysischen Gebietes." *Entomologische Zeitung* 67, 160–182.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/36019>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/205986>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.